

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 86.

Donnerstag am 19. Juli

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet sammt dem „Jubrischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 50 kr.; für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse portofrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr. — Inserionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen: fl. für 3 Mal.

## Nemtlicher Theil. Herzogthum Krain.

In Folge des Aufrufes an die edlen Bewohner Krains in der Laibacher Zeitung Nr. 58 ddo. 15. Mai 1849, und in dem krainischen Blatte „Novice“ vom 16. desselben Monats, sind laut der ebenfalls mittelst der Laibacher Zeitung veröffentlichten 6 Verzeichnisse bisher 1087 fl. 11 kr. C. M. zur Bethelung für die aus Krain gebürtigen verwundeten Krieger der k. k. italienischen und ungarischen Armee eingegangen.

Die Patrioten, die sich die Einsammlung der wohlthätigen Beiträge angelegen seyn ließen, nämlich die Herren: Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Anton Rudolf; Zeitungsverleger Ignaz Edler v. Kleinmayr; Gefällen-Oberamts-Director Heinrich Costa; Handelsmann Joseph Karinger, und Casino-Custos Peter Hoser, haben diesen bisher eingegangenen Gesamtbetrag mit Einlage vom heutigen dem Landespräsidium überreicht, und es wird nunmehr solcher unter Einem seiner menschenfreundlichen und wohlthätigen Bestimmung weiter zugeführt.

Das Landespräsidium sieht sich angenehm verpflichtet, dieses mit dem Ausdrucke des öffentlichen Dankes an alle dabei theilhaftigen Patrioten und Menschenfreunde zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Vom k. k. Landespräsidium. Laibach am 16. Juli 1849.

## Politische Nachrichten.

### W i e n.

Veränderungen bei der k. k. Armee:

Ludwig Freiherr v. Wohlgemuth, Feldmarschall-Lieutenant, erhielt die k. k. wirkliche geheime Rathswürde taxfrei. Ferdinand Mayerhofer von Grünbühl, Generalmajor, wurde mit der Leitung der Geschäfte des schreibenden Hauptquartiers der Süd-Armee beauftragt. Anton Soffai, Generalmajor in Pension, wurde als Brigadier in Linz wieder angestellt. (Eloyd.)

### C r o a t i e n.

Agram. In der Nacht vom 8. d. versuchten einige Böfewichte in das Schlafzimmer des greisen Pfarrers Sacer in Drehovac gewaltthätig einzudringen; — der Pfarrer verlor die Fassung nicht, schoß durch ein in der Thüre bereits eingeschlagenes Brett, wodurch er zwei der Räuber verwundete, die sich dann entfernten, seinen Stall anzündeten und ein Pferd mitnahmen. Durch den Brand des Stalles verlor der Pfarrer 2 Pferde und 2 Kühe; — einer der Böfewichte wurde eingefangen und nach Warasdin gebracht, wo er der verdienten Strafe bereits unterzogen wurde. Derselbe heißt Joh. Spelić und ist aus Neustadt in Krain gebürtig. Am 12. d. wurde er in Folge standrechtlichen Urtheiles in Warasdin erschossen.

### B ö h m e n.

Prag, 12. Juli. Wie wir hören, wird auch bezüglich der Schulbücher, die sich bei uns nur zu

sehr überlebt, eine umfassende Reform eintreten. Nach dem Beispiele von Paris sollen die Schulbücher von den berühmtesten Schriftstellern und Gelehrten verfaßt, vom Unterrichtsministerium geprüft, und den Kellern und Lehrern dann empfohlen werden. Die Staatsbuchdruckerei von Wien wird diese Bücher schön ausgestattet liefern, und die Autoren sollen vom Staate honorirt werden. — Wie nöthig diese Neuerung ist, weiß besonders Jener gehörig zu würdigen, der noch die alten Schulbücher sich einprägen zu müssen verurtheilt war.

Prag, 12. Juli. Vermittelt eines eigenen Circulars theilt das erzbischöfliche Consistorium sämtlichen Bezirksvicariaten einen Ministerial-Erlaß mit, aus welchem es insbesondere folgende Stelle wörtlich hervorzuheben für gut findet: „Leider soll ein Theil des niedern Clerus selbst diesen Gesinnungen huldigen; es wird daher nothwendig seyn, auch auf ihn belehrend und warnend einzuwirken, und wenn die Güte nicht ausreicht, auch zu strengen Maßregeln zu schreiten.“ Das Consistorium fordert demnach die Vicäre auf, sich „auf eine geräuschlose Art“ von den Gesinnungen des Clerus Kenntniß zu verschaffen, auf denselben belehrend und warnend einzuwirken, besonders streng den jüngeren Clerus zu überwachen, der „von aus Umgang mit Wählern und einseitiger unverdauter Lecture hervorgegangenen verderblichen Uebergriffen nicht freigesprochen werden kann,“ und weist darauf hin, daß die Vicäre der Mitwirkung der politischen Behörden „treuherzig“ versichert seyn können, wenn strenge Maßregeln erforderlich seyn sollten. Zum Schlusse folgt die dringende Aufforderung ein gewissenhaftes Bild der „Gesinnungen der Arbeiter im Weinberge des Herrn“ an das Consistorium einzubringen. (Eloyd.)

\* Prag, 13. Juli. Es ist hier der Gedanke angeregt worden, das Gut Trebnic für die Familie Radecky zurück zu kaufen, deren Eigenthum es einst war, das jedoch von der gräflichen Mutter unseres gefeierten Heldenmarschalls veräußert wurde, um den Aufwand für die Erziehung ihrer Kinder bestreiten zu können. Da man süglich annehmen darf, daß jenes großherzige Opfer gewiß dazu beitrug, die herrlichen Eigenschaften unseres berühmten Kriegshelden zu entwickeln, so wäre allerdings die Realisirung obiger Idee nur die Zurückstattung einer heiligen Schuld des Vaterlandes.

## Kriegsschauplatz aus Ungarn.

Privatnachrichten zufolge war das Hauptquartier des Feldzeugmeisters Haynau gestern noch in Nagy-Igmand. Der russische General-Lieutenant Berg ist von Igmand zu der großen russischen Armee des Marschalls Paskeiwitsch über Ofen abgegangen. Die Armee der Magyaren bei Komorn verhält sich seit zwei Tagen ruhig. Aus Pesth hat man den Tagsbefehl des Meszaros über die unter seinem Oberbefehl erfolgte Wiederanstellung des Dembinski statt des abgesetzten Görgey in vielen Exemplaren erhalten. Er fordert die Magyaren auf, dem Dembinski unbedingt zu gehorchen. Die Pesther Journale hatten Görgey wegen seiner früheren Unthätigkeit bitter angeklagt. (Eloyd.)

Wien, 16. Juli. Aus dem Hauptquartier des Feldzeugmeisters Haynau aus Nagy-Igmand ist die Nachricht von gestern eingetroffen, daß die Division Moltke in Ofen eingerückt ist. Die Armee des Marschalls Fürst Paskeiwitsch rückte über Waizen auf dem linken Donau-Ufer vor. Die Magyaren versuchten auch dort sich durchzuschlagen, allein die Russen trieben sie mit beträchtlichem Verlust gegen Komorn aufwärts, so daß sie am linken und rechten Ufer der Donau umstrickt sind. Gestern vermuthete man, daß der Feldzeugmeister Haynau eine Bewegung gegen das verschanzte Lager der Magyaren machen werde. Seit 3 Tagen vermehrte sich die Zahl der Ueberläufer massenhaft. Das Annähern der Russen auf dem linken Donau-Ufer scheint den verblendeten Magyaren die Augen geöffnet zu haben.

Kossuth ist mit seinem Anhang am Donnerstag noch in Illó gewesen.

Es scheint, daß die Russen von Debreczin, von wo sie wieder aufgebrochen waren, auch über die Haide herbeirücken.

Die „Prestburger Zeitung“ vom 13. d. schreibt: Pazmandy Denes ist bei Szony gefangen worden, als er eben auf einem mit Flinten beladenen Wagen sich nach Komorn begeben wollte, und wurde gestern hieher escortirt. Pazmandy Denes war von Kossuth nach Frankfurt deputirt, dann war er im Landtag zu Pesth Präsident der Deputirtenkammer, wußte sich, als die Kaiserlichen in Pesth und Ofen waren, bei der höchsten Behörde einzuschleichen, wurde nach dem Abzug der Kaiserlichen von den Magyaren nach Debreczin eingebracht, aber nach 3 Tagen freigelassen, und ist seither bei der Rebellion geblieben. Da er immer eine der vorragendsten Persönlichkeiten der magyarischen Opposition war, und auch als Präsident der Deputirtenkammer, so wie früher und nachher mit Kossuth in genauer Verbindung stand, dürfte seine Arretirung zu bedeutenden Aufschlüssen über das innere Getriebe der magyarischen Rebellion führen. (W. Abd. Cour.)

Essegg, 8. Juli. Der „Agr. Btg.“ wird von hier geschrieben: Heute erfuhren wir das Resultat der gestrigen Kanonade, die gegen 11 Uhr aufgehört hat. Augenzeugen die aus der Bačka kamen, erzählen, daß die Rebellen Theresiopel verlassen und unsern Ban in Soove unverhofft anzugreifen die Absicht hatten; sobald der Ban dieß erfuhr, ging er ihnen mit einer Cavallerie- und einer Infanterie-Brigade und einer Batterie entgegen; in einer Niederung zwischen Bajso und Topolo zeigten sich die Rebellen; unsere Armee postirte sich auf einer Anhöhe und forderte die Insurgenten auf, die Waffen zu strecken, und als sie dieß nicht thaten, fing die Schlacht an, bei welcher die Insurgenten so geschlagen wurden, daß nicht Einer entkam; 4 Kanonen fielen in die Hände der Unsrigen. Der Ban beabsichtigt dieser Tage nach Szegedin aufzubrechen. In Peterwardein herrscht große Niedergeschlagenheit, auch das Holz ist der Besatzung ausgegangen, sie dachen die Häuser ab und brennen das Holz.

Von der untern Donau, 6. Juli, meldet die „Agr. Btg.“: Wir hören täglich Kanonendonner von Perlaß her. Die Bäcker kehrten nach Hause,

selbst die entferntesten, um wenigstens näher ihren Wohnorten zu seyn, da die Feinde noch nicht die Gränzen der Bačka gänzlich geräumt haben. — Die Cholera hat aufgehört. — Reisende, die von Belgrad kommen, erzählen, daß die Türken von Belgrad im beständigen Handelsverkehr mit den Rebellen in Pandova sind. Besucher des verwüsteten Futak erzählen uns die Schändlichkeiten der großen magnarischen Nation in den dortigen serbischen Kirchen. Sie brachten uns Reste der verbrannten heil. Bilder und halb verbrannten Liturgie-Bücher, von welchen ich Ihnen ein Stück des traurigen Andenkens hier beischleife. — Der denkende Theil der serbischen Nation empfindet schmerzlich das Aufhören seiner 3 Zeitungen, und erschöpft sich in Vermuthungen über die Ursache dieser Maßregel, die wir weder aufzufinden, noch zu rechtfertigen im Stande sind.

Bei der am 12. vor Komorn Statt gehabten Affaire ist ein Bataillon Basa Infanterie von den Insurgenten während dem Rückzuge derselben zu den Unsrigen übergegangen, und ein Bataillon Honved gefangen genommen worden. Die Russen sind am 11. von Erlau nach Pesth aufgebrochen, und hatten, wie die letzten Nachrichten lauten, ihre Vorposten bereits bis Kereszt-Ur, zwei Stunden weit von Ofen vorgeschoben. (Lloyd.)

Der Banus befand sich am 13. noch in seinem Hauptquartier zu Soove, nächst den Römerschanzen. Sein Corps war vom besten Geiste besetzt, und leidet keinen Mangel, erwartet aber mit Ungeduld den Befehl zum weitem Vorrücken, der natürlich von den combinirten Operationen der übrigen Armeecorps und den Bewegungen der Insurgenten abhängt. Das russische Corps, welches in Debreczin Posto faßte, zählt 30.000 Mann mit zahlreichem Geschütz. — F. S. M. Graf Nugent hat sein Hauptquartier in Tschakathurn mit vorgeschobener Avantgarde und deckenden Flankencolonnen. Auch die Operationen dieses Corps werden nach einem combinirten Plane Statt finden, und versprechen bei dem herrlichen Geiste der Truppe und ihrer namhaften Stärke den besten Erfolg. (Lloyd.)

Nachstehende der „Grazer Zeitung“ entlehnte Schilderung über das Leben im Hauptquartier des Banus dürfte unsere Leser interessieren: „Das Hauptquartier ist im serbischen Theile des Dorfes. Der Ban wohnt im Hause des Notars, das gemalte Salons, Divans, Spiegel in Goldrahmen, mitunter viele andere Comforts bietet, die Soove billigerweise zu liefern im Stande ist; Offiziere sind in Bauernhäusern nach Möglichkeit gut untergebracht, und wenn auch vielleicht Mancher über die Entbehrung eines Lucull'schen Mahles klagt, so traf ich doch noch keinen Hungernden; Wein, Fleisch, Brot, Zucker, Kaffeh, Rhum, Limonien und Reis u. sind im Ueberfluß zu finden. Die Cholera ist so ziemlich galant; seit meiner achttägigen Anwesenheit hat sie Niemanden zu Gast. Gesellschaftliche Ressourcen, Casino's, Kaffehhäuser sind für Soove Utopien, doch verzichten wir gerne darauf, da uns die Gastfreundschaft unseres angebeteten Chefs, dessen Thore Zedermann geöffnet sind, für Alles reichlich entschädigt. Bei Tische und Abends nach vollbrachtem Tageswerke versammelt sich Alles aus dem Hauptquartier im Salon; der Ban ist der Brennpunct der Conversation; er weiß sie stets zu würzen, und ihr eine Richtung zu geben, die nicht nur erheitert, sondern auch belehrt.“

Aus dem Hauptquartier des Banus sind Berichte bis zum 11. eingegangen, welche keine Veränderung melden. Der Ban wartete noch immer die Operationen der Donau-Armee ab.

Aus Warasdin wird geschrieben: Der Somogyer Landsturm, und einige Bataillone Honveds, unter Kulich's Commando, versuchten am 11. d. M. den vorrückenden Truppen des F. S. M. Nugent in den Rücken zu kommen. Nugent griff sie aber heldenmüthig an, und nach einem kaum 2 Stunden dauernden Kampfe war weder ein Landsturm

noch Honveds mehr zu sehen. Sie haben sich in ihre Verschanzungen am Plattensee zurückgezogen. — Bei dieser Affaire hat sich ein Bataillon Kinsky vorzüglich ausgezeichnet, bei welchem mehrere piemontesische Gefangene eingereicht sind, welche in österreichische Dienste getreten. Sie haben sich als wackere Soldaten bewährt. Alle Nachrichten stimmen vom südlichen Kriegsschauplatze überein, daß die Magyaren à tout prix den Theißübergang erzwingen wollen, um durch Croatien und Slavonien nach der adriatischen Küste durchzubrechen. Man hofft jedoch, der Ban werde sehr bald so bedeutende Verstärkungen an sich zu ziehen wissen, um dieß energische Vorhaben zu vereiteln. (Wand.)

Aus Raab wird uns unterm 12. geschrieben: Die Truppenmärsche dauern ununterbrochen fort und es werden um so größere Massen bei Komorn concentrirt, als es sich nicht nur um Cernirung der Festung allein, sondern auch darum handelt, dem eingeschlossenen Görgey'schen Corps jeden Durchzug zu verwehren. Die Kriegsrüstungen bei Komorn sind großartig und man ist hier auf die nächsten Tage sehr gespannt, sieht aber mit Zuversicht den Erfolgen unserer Armee entgegen. Vom Armeecommando wurde die Verfügung getroffen, daß die Truppenmärsche wegen der drückenden Hitze nur in den Früh- und Abendstunden Statt finden. (Presse.)

### Galizien.

\* Troppau, 12. Juli. Auch bei uns ist eine Sammlung im Werke, um die verwundeten und verkrüppelten Krieger unseres vaterländischen Infanterie-Regiments Baron Schönhalz Nr. 29 mit einer entsprechenden Unterstützung zu betheilen, oder wo möglich einen Fond aufzubringen, aus welchem diese Braven lebenslänglich mit einer Zulage bedacht werden könnten. Möge dem ruhmwürdigen Unternehmen ein erwünschter Erfolg zu Theil werden!

### Cyrol.

Bozen, 10. Juli. Dem hier gebildeten Ber-eine zur Errichtung eines vollständigen Ober- und Untergymnasiums in unserer Stadt ist durch den Obersthofmeister Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand ein Beitrag von 3000 fl. E. M. für obigen Zweck übermittelt worden.

Bregenz, 10. Juli. Mittags den 6. Juli rückten die für den Stabsdienst des Corps-Commandanten bestimmten Palatinalhusaren (25 Mann) hier ein. — Es sind abgehärtete, martialische Männer. Gestern soll es in Ueberlingen zwischen den Ruhiggesinnten (unter Anführung des dortigen Postmeisters) und den Reformmännern zu einem ernstlichen Conflict gekommen seyn, dem zufolge Erstere das schnelle Einschreiten der königl. bayerischen Militärmacht dringend nachgesucht haben sollen. Die Sache gewinnt an Glaubwürdigkeit, weil heute plötzlich der königl. bayerische Corps-Commandant hier auf Besuch erschien, und unter unserem Offizier-Corps außergewöhnliche Bewegungen sichtbar sind.

### Lombard. Venetianisches Königreich.

Treviso, 8. Juli. Diese Nacht sind 6 Bogen der in ihrer Art einzigen Eisenbahnbrücke von den Venetianern in die Luft gesprengt worden, was in unserer Stadt wie Donnergeträch die Leute aus dem Schlummer weckte. (E. B. a. B.)

Von der Adria, 14. Juli. Des Kanonendonners um Benedig ist kein Ende und doch hören wir von keinem Resultate. Wer sich übrigens darüber wundern sollte, dem rathen wir, eine Lagunenkarte zur Hand zu nehmen und die enormen, alle menschlichen Begriffe von Schwierigkeiten übersteigenden Terrainhindernisse ein wenig zu studieren. So allein wird man es begreifen lernen, wie es möglich, daß Benedig gegen den Hauptangriff von der Seite Margheras her sich eigentlich nur auf zwei Punkten vertheidigt, nämlich durch die Batterie der Lagunenbrücke und das Fort St. Secondo. Das Quartier Cannareggio ist leer und die Bewohner haben sich auf die Seite von S. Marco

und nach der Giudecca begeben. Das Leben in Benedig wird übrigens immer kostspieliger; Weißbrot ist selten, Fleisch gehört zu den Vekerbissen. Die Civilregierung, wenn, wie es wenigstens aus dem letzten Acte Manins vom 1. Juli scheint, eine solche noch besteht, schweigt. Sie ist also wahrscheinlich der Militärherrschaft untergeordnet. Von den Versuchen mit Ballons verlautet keine Sylbe. (Wand.)

### Königreich Sardinien.

Turin, den 8. Juli. Das officielle Blatt, das zuerst die telegraphische Nachricht von dem Tode Carl Albert's mittheilte, enthält nun Folgendes:

Es sind uns noch keine bestimmten Nachrichten über den Gesundheitszustand des Königs Carl Albert zugekommen. Die verschiedenen späteren Berichte, die wir von andern Seiten erhalten haben, geben uns die Versicherung, daß das von uns mitgetheilte Gerücht von seinem Tode gänzlich ungegründet war. Wir erwarten mit der größten Ungeduld genauere Nachrichten von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Carignan und dem Arzte, Cavaliere Riberi, die, wie wir aus einem Schreiben aus London vernommen, bereits in Porto angekommen sind. So viel ist gewiß, daß am Tage ihrer Ankunft der erlauchte Fürst noch am Leben war.

In Folge eines von Pinelli gegengezeichneten königl. Decretes aus Turin vom 9. Juli, wird der Belagerungszustand von Genua am 11. aufgehoben werden. Doch ist dem außerordentlichen Commissär, Hrn. Della Marmora die Ermächtigung gegeben, denselben wieder eintreten zu lassen, wenn es die Umstände gebieten sollten. (B. 3.)

### Großherzogthum Toscana.

Das „Statuto“ meldet aus Livorno vom 9. Juli: Auf dem von Civitavecchia gestern hier angekommenen Dampfsboot „il Lombardo“ befanden sich der Fürst von Canino und Sturbinetti, denen es aber nicht erlaubt wurde, ans Land zu steigen. Der Fürst von Canino sagte einem Herrn, der mit ihm am Bord des Dampfsbootes sprach, daß er sich nach Paris verfüge, um einen officiellen Protest gegen die Auflösung der Versammlung der römischen Constituante bei der legislativen Versammlung einzulegen.

Es ist, wie man allgemein sagt, sehr in Zweifel zu ziehen, ob die französische Regierung gestatten werde, daß jene Herren sich in Marseille ausschiffen.

### Römische Staaten.

Rom. Am 5. d. wurde die Engelsburg von den Franzosen besetzt und den Häuptern der aufgelösten Regierung die sogleiche Räumung der Stadt aufgetragen. Der Gouverneur, General Rossolan, ließ die Chefs der öffentlichen Sicherheitsbehörden und die sogenannten Volkshäupter verhaften und decretirte den ersten Grad des Belagerungszustandes, wornach alle Zusammenrottungen verboten und alle öffentlichen Orte um 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends zu schließen sind, um welche Stunde auch jeder Verkehr in den Straßen aufzuhören hat. Die Clubs werden mit Gewalt gesprengt und Widersehligkeiten, Beleidigungen des Militärs, Hindernisse in der Verproviantirung exemplarisch bestraft.

General Dubinot hat dem Paps durch einen Stabsofficier die Schlüssel von Rom übersandt. Ferners hat er den neapolitanischen General Nunziante benachrichtigt, daß Garibaldi sich nach jener Gegend wende; es wurden daher combinirte Bewegungen angeordnet, um diese Freischaaaren in die Mitte zu bringen und zu vernichten. (B. 3.)

Rom, 6. Juli. Streitigkeiten zwischen den französischen Soldaten und zwischen den untern Volksklassen sind an der Tagesordnung und die langen Messer spielen dabei eine nicht unwichtige Rolle. Der amerikanische Consul verließ wegen Mißhelligkeiten mit der französischen Regierung die

Stadt. Auch der Prinz von Canino und Sterbini haben sich bereits eingeschifft, und waren am 9. in Genua. Einige Priester wurden heute vom Volke mißhandelt. Die Frage nach dem wahrscheinlichen Ausgange der Dinge beängstigt alle Gemüther. Die Spanier und Neapolitaner scheinen sich nach Neapel zurückzuziehen. Die Triumviren sind abgereist. Die neue Municipalbehörde will sich selbst auflösen. Der Belagerungszustand wird gegenwärtig so streng gehandhabt, daß, besonders in der Nähe der franz. Bivouacs, die Circulation gänzlich gehemmt ist. Man spricht von der Auflösung der Nationalgarde, weil sie nicht gemeinschaftlich mit den Franzosen den Dienst versehen will. (Lloyd.)

### Schweiz.

Zürich, 11. Juli. Sigel (der sich mit dem Rest der badischen Streitkräfte auf Schweizer Gebiet geflüchtet) hat dem eidgenössischen Brigadecommandanten eine Art Capitulation vorgeschlagen, wornach sich die schweizerischen Behörden verpflichten sollen, alle in gehöriger Ordnung den Schweizerboden betretenden Corps mit Waffen und Gepäck aufzunehmen und zu verpflegen; die Waffen der Infanterie und die Kriegscasse würden abgeliefert, dagegen blieben Artillerie und Cavallerie selbstständige Corps; Anführer und Truppen würden sich verpflichten, im Fall eines Krieges der Schweiz zu dienen und keine willkürlichen Ausfälle auf außerschweizerisches Gebiet zu machen.

Basel, 6. Juli. Freiburg war gestern den 5. Juli von den Preußen noch nicht besetzt. Heute erst soll die Besetzung erfolgen. Einige hundert Mann badischer Truppen waren dort und hatten ihre Unterwerfung erklärt. — Ueber die Vorgänge in unserer Umgegend vernehmen wir, daß gestern im Laufe des Tages die badischen Truppen in der Nähe von Lörrach mehr und mehr Zuzug erhielten, so daß sie sich Abends auf 3000, nach andern sogar auf 5000 beliefen. Ein Augenzeuge hat in Lörrach 14 Kanonen gezählt, darunter auch bloße Zweifelhänder. In Kandern war gestern Abend Oberst Sigel mit einem Corps angefangt. Es hieß, die Leute wollten sich auf dem Dettlinger Berge verschanzen und dort noch einen letzten Widerstand wagen. — Im Laufe des Tages waren fortwährend zahlreiche einzelne Flüchtlinge eingetroffen. — Diesen Morgen nun lauten die Berichte wieder anders. Eine Colonne soll sich von Lörrach über den Bergrücken, Rheinfeldern zu, gezogen haben, eine andere Colonne soll sich das Wiesenthal hinaufziehen, so daß Lörrach demnächst verlassen seyn dürfte. Eine Freischaar, die Hanauer sog. Turner, hat sich diesen Morgen auf Schweizergebiet begeben, ist entwaffnet und wird demnächst in Basel eintreffen; sie ist circa 230 Mann stark. — Sigel ist nicht in Kandern eingetroffen, er soll sich ins Höllenthal begeben haben; dagegen trafen badische Schaaren in Kandern ein. Die Colonne, die sich von Lörrach nach dem Rheinthale zu begibt, steht unter Doll; in Lörrach steht jetzt noch Oberst Blenker mit circa 1000 Mann. (E. Bl. a. B.)

Basel, 9. Juli. Unsere Gränzen sind nun von Insurrectionstruppen geräumt. Die letzten waren Rheinpfälzer unter Oberst Blenker. Schon am Freitag Abend kamen gegen 200 derselben auf unsern Boden; wie es heißt, hatte Blenker dieser Compagnie Befehl gegeben, das Wiesenthal hinaufzuziehen und dessen reiche Fabrikherren zu brandschätzen; mit Entrüstung hatte sie sich dieses Bandidendienstes geweigert und es vorgezogen, auf neutralen Boden sich zu begeben. Die ganze übrige Schaar zog dann gegen Rheinfeldern zu und lagerte sich diesem Städtchen gegenüber. Samstag Nachmittag hieß es, sie wollten dort auf Schweizerboden übergehen, und der Brigadecommandant begab sich dahin.

Bundesstadt, 10. Juli. Der Bundesrath hat den Protest des königl. neapolitanischen Gesandten bezüglich der Aufhebung der Capitulation

dahin beantwortet, daß die allgemeinen Vertragsbestimmungen beide Contrahenten berechtigen, beim Eintreten unvorhergesehener Verhältnisse auch vor dem Ablauf der Capitulationen deren Aufhebung zu bewirken, überdieß kaum der Bemerkung bedürfte, daß die Bundesbehörden sich durch Drohungen nicht bestimmen lassen, von den Beschlüssen abzugehen, welche sie im Interesse der nationalen Würde gefaßt haben.

Egislau, 11. Juli. Morgens 3 Uhr. So eben ist unser Regierungscommissär von einer Unterredung mit Sigel zurückgekommen, in welcher sich der Letztere bestimmen ließ, ohne weitere Bedingungen das badische Gebiet zu verlassen, die Schweiz zu betreten und sich entwaffnen zu lassen. In einigen Stunden werden die Geschütze nebst 1200 Mann über Egislau marschiren und wahrscheinlich morgen den 12. in Zürich eintreffen. (W. Abtbl.)

### Deutschland.

Stuttgart, den 10. Juli. Bereits beginnt die Wahlbewegung auf beiden Seiten. Von der conservativen Partei unter Murschels Präsidium, von der demokratischen unter den Auspizien des Landesausschusses. Die allerconservativsten wollen aber gar keine Revision der Landesverfassung, und fordern sogar zu Adressen auf, welche die Bitte an die Staatsregierung stellen sollen: die Revision so lange hinauszuschieben, bis die allgemeinen deutschen Staats- und Rechtsverhältnisse bleibend festgestellt sind; einstweilen aber nach der bestehenden Verfassung in dem bisherigen freisinnigen Geiste fortzuzugieren, somit auch „nicht zu wählen, in einem Augenblicke, wo dem großen Theile des Volkes noch die Augen von d. m. Sande trüben, den ihm die Revolutionspartei in die Augen gestreut.“ Das Schwurgerichtsgesetz tritt mit dem 1. October in Wirkung. (W. Abtbl.)

Aus Baden, 7. Juli. Brentano, so wie alle übrigen badischen und deutschen Flüchtlinge, haben den Befehl erhalten, sich von Schaffhausen, Basel und andern Gränzorten weiter ins Innere zu begeben, denn alle deutschen Flüchtlinge müssen sich, laut Beschlusse, 8 Stunden von der Gränze wegbegeben. Die deutsche Regenschafft und viele Reichsdeputirte haben sich daher weiter nach Zürich begeben, wo auch jetzt Brentano, so wie Johann Jacobi ist. Ob letzterer, gemäß seiner in einer Berliner Zeitung gegebenen Erklärung, sich auf die Requisition des Staatsanwaltes zu jeder Zeit stellen wird, muß eben die Zeit lehren. (Wand.)

Vom badischen Kriegsschauplatz, vom 9. Juli. Auch Donaueschingen ist nun von den Insurgenten geräumt und von den Reichstruppen unter General Bechtold besetzt, und bald dürfte auch Konstanz dieses Schicksal theilen. Der Einzug der Freischaaren in Donaueschingen am 5. d. M. bot ein sehr trauriges Bild; in aufgelösten Haufen, von Mangel und Erschöpfung gebeugt, kamen etwa 2000 Mann, Infanterie, Cavallerie und Artillerie, alles durcheinander (letztere sah noch am besten aus) nebst den Dictatoren und Ober-Commandanten dafelbst an. Die Bürger wurden mit Einquartierung überladen, Pferde und was man sonst erlangen konnte, requirirt, und das fürstlich Fürstenberg'sche Schloß, wo das Civil- und Militärcommando seinen Sitz aufschlug, im buchstäblichen Sinne vom Keller bis zum Dachboden geleert. Am Abend des folgenden Tags zog das ganze Corps, nachdem es sich noch vorher wie zum Kampfe vor der Stadt aufgestellt hatte, mit allem Zugehör plötzlich ab, und am 7. Vormittags rückten bereits die Reichstruppen dafelbst ein. (D. D. P.)

Donaueschingen, 8. Juli. Gestern Vormittags ist Donaueschingen ohne Widerstand von dem Armeecorps des Generals v. Peucker besetzt worden. Die Insurgenten unter Commando von Sigel mit einem Theile der provisorischen Regierung (Goegg

und Werner) haben sich auf der Straße nach Schaffhausen gegen Stählungen und Waldshut gezogen. (Gr. Z.)

Aus Rastatt machten gestern Abends 2 Bataillone Infanterie mit 4 Kanonen einen Ausfall gegen eine Batterie, die der Festung sehr viel Schaden zufügte; nach dreistündigem hartnäckigen Kampfe mußten sie sich aber mit bedeutendem Verluste in die Festung zurückziehen. Auch die Preußen hatten viele Tode und Verwundete.

Billingen, 6. Juli. So eben wurde die Stadt ohne Schwertschlag von 5000 Mann Reichstruppen besetzt, und jeder brave, verständige Bürger athmet wieder frei; denn die vielen kleinen Tyrannen sind entflohen. Die Person und das Eigenthum ist wieder sicher. Uebrigens schleichen noch immer einige Hauptaufwiegler in der Stadt herum, die sogenannte Volksrage zu befördern und Unzufriedenheit zu stiften; auch fehlt es uns nicht an fanatisirten Weibern, die, ähnlich den Megären aus den 1790er Jahren, nach Blut lechzen, und in ihrem Wahnsinn das auch durch sie herbefchworene große Unglück nicht erkennen!

Die Stadt ist entwaffnet, und eine starke Einquartierungslast dürfte bis zur gründlichen Herstellung der staatlichen Ordnung noch manchen Trostkopf zur besseren Einsicht bringen.

Berlin, 12. Juli. Von der Armee in Baden sind folgende weitere Nachrichten auf telegraphischem Wege eingegangen:

Hauptquartier Freiburg, den 11. Juli. Die Insurgenten sind auf allen Puncten des Thales wie des Schwarzwaldes zwei Tage vor Ankunft unserer Truppen abgezogen; sie treten massenweise nach erfolgter Entwaffnung nach der Schweiz über; nur einige noch formirte Abtheilungen haben sich mit Geschütz, raubend und plündernd nach dem Seekreis gewendet, wo ein Theil derselben am 8. Abends mit 1500 Mann und 16 Kanonen in Radolfzell eingezogen ist. Vom dritten Armeecorps war eine Division gestern vor dem letztgenannten Orte; die Avantgarde des Corps war bestimmt, bei Waldshut einzutreffen. Das erste Armeecorps wird heute mit einer, morgen mit einer zweiten Division Lörrach, Schopfheim und die Gränze der Schweiz erreichen.

In der „Leipziger Zeitung“ wird vom vereinigten Criminalamte der Stadt Leipzig der Buchhändler Arnold Ruge, gegen den Anschuldigungen aufrührerischer und hochverrätherischer Handlungen vorliegen sollen, unterm 7. Juli steckbrieflich verfolgt.

### Dänemark.

Copenhagen, 11. Juli. Der Siegesjubel der Dänen ist durch den eigenen großen Verlust, den sie erlitten, einigermaßen gedämpft worden. Man schätzt die Zahl der Verwundeten auf 800, der Todten auf 250, darunter über 30 — 35 Officiere. Die Behandlung der Gefangenen von Seiten des Koopenhagener Pöbels war empörend, obgleich sie in tiefster Nacht hier ankamen, lobenswerth dagegen das Betragen der escortirenden Soldateska. — Charakteristisch ist die Freude, die man daran hat, daß keine Preußen an der Schlacht Theil genommen, sondern nur Schleswig-Holsteiner. (!) Es verdient hervorgehoben zu werden, daß man in den höchsten Kreisen im ersten Freudentaume ganz offen und ungenirt von dem Verrathe der Preußen an der Schleswig-Holsteiner Sache sprach, und indem man den Verrath pries, die Verräther dennoch gleich geziemend verachtete. (Lloyd.)

### Frankreich.

Paris, 9. Juli. Buonaparte denkt ernstlich an soziale Reformen und es ist höchst wichtig, daß die Kammer 30 Deputirte ernannt hat, welche sich mit der Lösung der socialen Frage befassen sollen. Sie werden hier auf große Hindernisse stoßen. Die legitimistische Partei gewinnt immer mehr Consistenz was ein beabsichtigter Familiencongrès des ci-de-

vant Königs beweist, zu dem sich mehrere unserer ersten Staatsmänner und wie ich höre, Thiers ganz gewiß, begeben sollen. (E. Bl. a. B.)

Paris, 11. Juli. Gestern stand dahier vor dem 2. Kriegsgericht der Sergeant Bertrand vom 74. Linienregiment, welcher, wie seiner Zeit gemeldet, wiederholt auf Kirchhöfen männliche und weibliche Leichen bei Nacht ausgrub, ihnen den Leib aufschnitt, und die Eingeweide herausnahm, in der Nacht des 15. März 1848 aber mittels einer Art Höllemaschine, die ihn bedeutend verwundete, ertrapyt ward, und später seine Gräueltthaten eingestand. Gestern wiederholte er ganz kaltblütig die Geständniß. Das Gericht verurtheilte ihn wegen Begräbnißverletzung zu einem Jahre Gefängniß, der stärksten nach dem betreffenden Artikel des Strafgesetzbuches zulässigen Strafe. Der erst 25 Jahre alte Angeklagte, welcher sein Urtheil gleichgültig und mit einem leichten Lächeln anhörte, ward hierauf in's Gefängniß zurückgeführt. Noch selten hatte ein Prozeß vor dem Kriegsgerichte eine solche Masse von Neugierigen herbeigelockt; auch mehrere Damen scheuten sich nicht, den Verhandlungen beizuwohnen.

Die Urtheile der Journale über den Ausfall der Pariser Wahlen bieten nichts besonders Bemerkenswerthes; die conservativen Blätter sehen darin natürlich den unverfälschten Ausdruck der Majorität des Landes, während die oppositionellen ihre Niederlage durch den Einfluß des Belagerungszustandes erklären wollen. Jedenfalls dürfte ihre gute Organisation der conservativen Partei am besten genügt haben. Bemerkenswerth ist es noch, daß die gemäßigten Partei der „blauen Republikaner“ bei diesen Wahlen verhältnißmäßig noch weniger Stimmen erhielt, als bei den Waiwahlen.

Strasburg, 9. Juli. Man erwartet den bisherigen Obercommandanten der Alpenarmee, Divisionsgeneral Magnan, in den nächsten Tagen hier, da er den Befehl der Militärdivision im Elsaß übernimmt. Außer den angekündigten 10.000 Mann aus dem südlichen Frankreich, welche ihr Quartier im oberrheinischen Departement aufschlagen, wird auch eine Brigade in Schlettstadt und dessen Umgegend erwartet. Zwischen Metz und Bitche werden ebenfalls mehrere Regimenter Standquartier erhalten. Die preussischen Truppen, welche in und um Kehl lagen, haben sich nun größtentheils entfernt, und sind nach dem Oberlande gezogen. Man lobt allgemein die Mannszucht und das gute Benehmen derselben. Hier sieht man jeden Tag Preußen, welche in Civilkleidern in unsere Stadt kommen, um sich dieselbe zu besehen. An der Rheinbrücke, die von Franzosen und Preußen bewacht wird, bemerkt man einen freundschaftlichen Verkehr zwischen Beiden. Ermüdete und gänzlich erschöpfte Freischärler kommen jeden Tag bei uns an. Sie sind im höchsten Grade über ihre Führer, welche sie im Stiche gelassen, aufgebracht.

**Spanien.**

Madrid, 7. Juli. Der Senat hat mit 45 gegen 41 Stimmen den Entwurf, eine Eisenbahn von Kranjuez nach Madrid zu bauen, verworfen.

Einer telegraphischen Depesche zu Folge, haben mehrere carlistische Generale, die zu Bordeaux sind, der Königin Treue geschworen.

**Rußland.**

Von der polnischen Gränze, 11. Juli. Ueber das ganze Königreich Polen ist Seitens der russischen Regierung der Belagerungszustand ver-

hängt, und in Folge dessen die Gränze so hermetisch geschlossen, daß, außer der Post, Niemand mehr hinüber gelassen wird. Aber selbst für die Eingebornen sind so strenge Maßregeln angeordnet, daß Niemanden eine Reise von Dorf zu Dorf oder zur nächsten Stadt gestattet wird, der nicht durch einen vollständigen Paß legitimirt ist. Für die merkantile Welt ist dieß von außerordentlich nachtheiligem Einflusse, und den Gränzbewohnern hierdurch jeder Verkehr abgeschnitten. Das Lager bei Kirchendorf wird nunmehr abgebrochen, und die daselbst concentrirte Streitmacht soll theils nach Czestochau, theils nach Krakau detaschirt seyn. (Lloyd.)

Warschau, 11. Juli. Gestern früh ist Seine Majestät der Kaiser, in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Drloff, von hier nach St. Petersburg abgereist.

**Großbritannien und Irland.**

Bristol, 5. Juli. Auf der Schiffswerste von Patterson und Comp. wurde heute einer der von der österreichischen Regierung bestellten 3 Kriegsdampfer vom Stapel gelassen. Das Schiff heißt „Cora,“ hat 180 Fuß Länge, 34 Fuß 3 Zoll weiteste Breite und 17 Fuß Tiefe, und nach englischem Maße 970 Tonnen.

Die Maschinen sind von Miller und Raventiell in London gebaut mit 270 Pferdekraft.

Bisher ist noch kein Kriegsdampfschiff von der Größe des „Cora“ mit so geringer Pferdekraft ausgestattet worden. Ingenieur Morgan, ein Freund des österreichischen Handelsministers, hat jedoch die Zeichnungen entworfen und den Bau geleitet; er behauptet, daß das Schiff schneller und besser segeln werde, als wenn es die doppelte Pferdekraft hätte. (D. D. P.)

London, 9. Juli. Nachdem die römische Frage ihrer Schlichtung näher getreten, befürchtet die „Times,“ daß jetzt erst die Schwierigkeiten der Feststellung einer neuen Regierung zu Rom hervortreten würden, und daß Frankreich mit Pius IX. in Conflict gerathen werde. Uebrigens hält sie es auch für dringend geboten, daß das geistliche Regiment in weltlichen Dingen in Rom eine Umgestaltung erleide, und hofft, daß die Collision vermieden wäre, welche durch die Anwesenheit eines französischen Heeres in Mittelitalien so leicht hervorgerufen werden könnte. (Wand.)

London, 8. Juli. Der Minister des Innern, Sir George Grey, hat der Municipalität von Dublin ämtlich angezeigt, daß die Königin im Laufe dieses Sommers einen Besuch in Irland zu machen hoffe, mit Rücksicht auf den herrschenden Nothstand aber einen feierlichen Einzug in die Hauptstadt nicht halten werde. Die Königin beabsichtigt in Cork zu landen, von dort längs der Küste nach Dublin

zu reisen, und nach einigem Aufenthalt in Dublin die Reise, ebenfalls längs der Küste, nach Belfast fortzusetzen, wo sie sich nach Schottland einschiffen wird. Ihre Majestät will ihre Reise unmittelbar nach dem Schlusse der Parlaments-Session, also vermuthlich in den ersten Tagen des August, antreten. Die Nachrichten aus Irland lauten sehr betrübend. Die Bevölkerung wandert in Schaaren aus. Viele Grundbesitzer sind bankrott, ihre Grundstücke werden ausbezogen, es finden sich aber keine Käufer. Die wohlhabenden Pächter fliehen vor dem Armensteuer-Einnehmer, die Häusler vor dem Armenhause. Aber dennoch zeigen sich in der allgemeinen Noth einige leise Symptome zukünftiger Besserung. (Wand.)

Die „Times“ läßt sich aus Civitavecchia vom 2. Juli schreiben, daß zwischen Frankreich und Oesterreich das beste Einverständnis herrscht. Sie wollen den Papst als geistlichen und weltlichen Fürsten einsetzen und Roms Neutralität unter der Garantie aller europäischen Staaten erklären lassen. Man ist noch nicht einig, ob eine zu consultirende oder eine zu entscheidende Kammer gewählt werden soll. Hievon wird es abhängen, ob der Minister des Auswärtigen ein Geistlicher oder Laie ist. England soll die weltliche Herrschaft des Papstes anerkennen. (Wand.)

**Donau - Fürstenthümer.**

Buckarest, 29. Juni. Herr Ban Barbu Stirbey ist gestern als durchlauchtigster Fürst der Wallachei proclamirt worden. Schon ehevorgestern war dessen Ernennung durch den kaiserlichen Pforsort-Commissär Fuad Efendi, dem Kaimacam und sofort den verschiedenen hier residirenden Repräsentanten der europäischen Mächte officiell angezeigt worden, worauf gestern in den Localitäten der Metropolitan-Kathedrale der feierliche Act der öffentlichen Ablegung des kaiserlichen Bestallungs-Fermans Statt fand, welchem nebst den sämtlichen hiesigen Landesbeamten, auf besondere Einladung auch das fremde diplomatische Corps beizuhnte. (Gr. 3.)

**Telegraphischer Cours-Bericht**

vom 18. Juli 1849.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	Mittelpreis
darlehen mit Vertofung v. J. 1834, für 500 fl.	93 1/2
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	60
	30 G. Mgr.
Ker. Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und des Wiener Oberkammer-Amtes	zu 3 pCt. } „ 2 1/2 „ } „ 2 1/4 „ } „ 2 „ } „ 1 3/4 „ } 40
Bant-Actien, pr. Stück 1048 in G. M.	
Fonds und Actien beliebt und etwas höher bezahlt. Devisen haben unbedeutend angezogen.	
London L. S. 12 — 2 G.	
Augsburg 119 1/2.	
Frankfurt 119.	
Mailand 118.	
Paris 144 1/2 bis 142.	

**Triester Marktpreisliste der krainischen Producte.**

Gattung.	Gulden		Anmerkung.
	von	bis	
Weizen . . . . . per Star	5 1/3	5 3/4	Der Verkauf in der vorigen Woche des Gesamtweizens betrug 7700 Star, und es bleibt ein Verlag von 181.700 Star.
Korn . . . . . ditto	3 5/6	4 1/6	
Rocken . . . . . ditto	3	3 1/3	
Gerste . . . . . ditto	2	2 1/2	
Hafer . . . . . ditto	2 1/3	2 5/6	
Fisolen . . . . . ditto	5	5 1/3	
Bohnen aus Aegypten . . . ditto	3	3 1/3	
Linsen . . . . . ditto	3 1/6	3 2/3	
Leinsamen . . . . . ditto	3 1/2	10 1/3	
Auszugmehl . . . . . per Centner	9	10	
Mundmehl feinstes . . . ditto	8	8 2/3	Der Absatz ist gering, die Preise sind etwas gesunken; selbst die hiesigen Großmüller haben die Mehlpreise um 15 fr. pr. Centner herabgesetzt.
„ mittleres . . . . . ditto	7 1/3	7 1/2	
Semmelmehl . . . . . ditto	4	5	

Verleger: Ign. M. Kleinmayr. — Verantwortlicher Redacteur: Johann Gladnik.

**Zur gefälligen Beachtung!**

Der heutigen Zeitung liegt bei: eine Anzeige in Folio, enthaltend krainische Werke, welche sämtlich in der Ignaz Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach zu haben sind.